



Cantel, 25. April 2022

Liebe Freundinnen und Freunde, Spenderinnen und Spender,

Wie ihr seht besteht in Guatemala immer noch Maskenpflicht, besonders in der Schule. Wir nehmen diese Unannehmlichkeit in Kauf, denn so können wir die Kinder im Klassenzimmer unterrichten. Es gab eine Menge anderer praktischer und bürokratischer Hürden, die wir alle dank der Bemühungen unserer Direktoren Marcos Tzul und Pedro Cortez und der Mitarbeit der Eltern überwunden haben.

Wir konnten also im Januar das Schuljahr fast normal beginnen und haben bereits die erste Unterrichtseinheit abgeschlossen. Am Ende dieser Einheit haben wir einen Elterntag durchgeführt, an dem alle Klassen gezeigt haben, was sie im Unterricht gelernt haben. Auf dem Foto oben erklären sie die Arbeit im Kunstunterricht. Andere haben Singspiele vorgeführt, und es gab auch Mathematikaufgaben und Ratespiele für die Eltern.



Die Kinder der Grundschulklassen wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, und jede Gruppe hat zwei Stunden Unterricht. So kann im Klassenraum mit 10 bis 12 Schüler:innen die vorgeschriebene Distanz eingehalten werden, auch wenn es nicht immer klappt. Alle sind sehr zufrieden mit dieser Regelung. Da die reduzierte Unterrichtszeit mit der geringen Kinderzahl einhergeht, lernen die Kinder trotzdem ziemlich viel. Außerdem sind sie sehr glücklich darüber, dass sie überhaupt in die Schule kommen können.

Weil die staatlichen Schulen die Hygienevorschriften nicht erfüllen können

– mangels politischen Willens wurden viele trotz bewilligter Finanzierung nicht mit Wasserleitungen versorgt – gab es dort in den ersten drei Monaten keinen Präsenzunterricht. Deshalb sind bei uns viele Kinder eingeschrieben worden, die in den letzten Jahren staatliche Schulen besucht haben. Das ist für die Lehrer:innen eine besondere Herausforderung, denn viele von diesen Kindern können trotz ihres Versetzungszeugnisses in die 3. oder 4. Klasse, weder lesen noch schreiben noch rechnen. Manche können nicht einmal ausschneiden und kleben. Wir haben deshalb eine eigene Gruppe aufgemacht, wo sie diese Grundlagen im Schnellverfahren lernen sollen. Die meisten sind sehr motiviert und haben in den ersten 3 Monaten große Fortschritte gemacht, die anderen wurden mit dem Einverständnis der Eltern zurückgestuft.



Auch wenn die Unterrichtszeit verkürzt ist, werden nicht nur die sogenannten Hauptfächer, Mathematik und Sprache unterrichtet, sondern auch Sport, Kunst und Musik. Es gibt viel Unterricht im Freien und nach zwei Jahren Pause fängt die Arbeit im Schulgarten wieder an.



Zu unserer großen Zufriedenheit haben wir bis jetzt keine Fälle von Covid-Erkrankungen festgestellt. Wenn die Maskenpflicht nicht wäre und das Verbot, gemeinsam zu essen, würden wir von der Pandemie nichts merken. Das Gesundheitsamt hat den Eltern Impfungen für die Kinder angeboten und einige haben die Gelegenheit wahrgenommen. Nur ist es nicht sicher, ob die Regierung die nötigen Impfdosen für die zweite Impfung besorgen kann.



Was die Mittelschule angeht, haben für die erste Klasse sehr viel mehr Schüler:innen angemeldet als in den letzten Jahren, nämlich 28, außerdem kamen auch in die zweite und dritte Klasse neue Schüler. Das war eine doppelte Herausforderung: Zum einen können wir wegen der Abstandsvorschriften nicht 28 Jugendliche nicht in einem Klassenzimmer unterrichten. Wir mussten zwei Parallelklassen aufmachen. Zum anderen kommen viele aus staatlichen Schulen, in denen wegen der Pandemie kaum Unterricht stattgefunden hat. Die Folge ist, dass einige große Lücken beim Leseverständnis zeigen und viel Hilfe brauchen. In den kleinen Klassen kann ihnen besser betreut und angeleitet werden. Da wir für sie die Unterrichtszeit nicht verkürzen wollten, bezahlen wir Lehrergehälter für die zusätzliche Klasse. Dank eurer Spenden vom letzten Jahr ist das möglich, sogar bei der schon lange fälligen Erhöhung der Lehrergehälter. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die auf unsere Bitte im Rundbrief vom letzten Jahr ihre Spende erhöht und neue Spender gefunden haben.

Wir wussten auch nicht, wie wir genügend Computer für den Unterricht mit Distanz beschaffen konnten, denn es ist ja

verboten, dass zwei Personen gemeinsam einen benützen. Zu unserem großen Glück hat ein Bekannter in einer großen Organisation uns genügend gebrauchte Laptops geschenkt. So war auch dieses Problem gelöst. Der Lehrplan schreibt Unterricht in den geläufigsten Programmen vor. Dieser muss nachgewiesen werden, sonst bekommt eine private Schule keine



weitere Unterrichtserlaubnis mehr.

Davon abgesehen halten wir die Fähigkeit im Umgang mit Programmen für notwendig, um weiterstudieren zu können und eine gut bezahlte Arbeitsstelle zu bekommen.

Ein Beispiel: Zwei der Abschlusschüler vom letzten Jahr hätten die Prüfung für ein Stipendium an einer weiterführenden Agrarschule nicht bestehen können, wenn sie diese Kenntnisse nicht gehabt hätten.

Die Prüfung wurde per Internet durchgeführt, und die ersten Unterrichtsmonate sind virtual. Beide Schüler kommen aus Tagelöhnerfamilien, und wenn sie nicht gerade studieren, verdienen sie etwas Geld als Hilfsarbeiter bei Weber- und Stickereiwerkstätten, von denen es in Cantel viele gibt. Sie waren im Colegio vom Schulgeld befreit und wir haben uns sehr gefreut, dass sie durch die Schule eine echte Chance für ihre Weiterbildung bekommen haben.

In diesem Schuljahr sind es insgesamt 198 Schüler:innen, von denen 35 kein Schulgeld oder nur die Hälfte bezahlen. Außerdem bekommen sie, wenn sie sehr bedürftig sind, Bücher und Schreibmaterial. Die Bedingungen für die Hilfe sind, dass die Eltern 4 Stunden im Monat im Schulgelände einfache Arbeiten als Gegenleistung verrichten, sie regelmäßig am Unterricht teilnehmen und ihre Hausaufgaben machen. Für einige Schüler:innen ist das nicht einfach, da sie, obwohl sie Kinder sind, als Hilfsarbeiter Geld verdienen müssen.



Die Lebensmittelverteilung an die 50 ärmsten Senior:innen kann in diesem Jahr dank eurer Spenden und der Zuwendung durch die Christel-Wasiek-Stiftung weiter durchgeführt werden. Alle drücken gegenüber Doña Mélida ihren Dank aus und nach dem Erhalt der Lebensmittel beten sie für die Spender:innen.

Die Organisation des Gemüseanbaus mit den Senior:innen und ihren Familien haben wir leicht geändert. Bis jetzt haben sich jeden Dienstag interessierte Senior:innen bei einem von ihnen getroffen, um Gemüse mit Tierdung und Kompost

anzubauen, eigene Pestizide und auch Salben und Seifen mit Kräuterauszügen herzustellen. Das hat sehr gut funktioniert, die Teilnehmer:innen waren sehr zufrieden. Allerdings haben wir damit nur wenige Senior:innen erreicht, nämlich die, die relativ rüstig sind und ein eigenes kleines Stück Land haben. In diesem Jahr bieten wir die Treffen für alle an, die in der Nähe des jeweiligen Gemüsegartens wohnen. Sie bekommen ein Schokolade- oder Maisgetränk und süßes Brot. Doña Mélida, die Krankenschwester, ist auch dabei. Diese Treffen geben den Senior:innen die Gelegenheit sich miteinander zu unterhalten und gleichzeitig Doña Mélida ihre gesundheitlichen Probleme und andere Schwierigkeiten erzählen.

Wir danken euch noch einmal ganz herzlich für eure Hilfe und wünschen euch alles Gute in dieser unfriedlichen Welt.

Wir alle vom Verein Le K'at

*Pedro Cortez, Marcos Tzul, Hugo Cortez, Enrique Salanic,
Rolando Salanic, Walli Rupflin, Cristina Yac, Sergio Rixquiacché,
Mélida Yac und Marvin Xiloj*

Itzamna Hilfe für Guatemala

Dr.med. Andreas Uhl

1.Vorsitzender andreas.uhl@gmx.ch

Le K'at

Pedro Cortez

1.Vorsitzender Cantel Guatemala

Spendenkonto: Itzamna - Hilfe für Guatemala e. V.

8300757 Kreissparkasse Biberach BLZ 65450070 IBAN : DE02 6545 0070 0008 3007 57 BIC: SBCRDE66XXX
Kontakt und Flyer: Gisela Oesterlein, Rammingerstr.8, 88400 Biberach-Riss, wallirupflin@yahoo.de